

Mögliche Auswirkungen der Digitalisierung auf den Sozialbereich – alles nur noch per App?

Fachtag „Digitale Soziale Arbeitswelt“

04. Juni 2019 in Hofheim a.T.

Rena Wißmeier – Hessischer Städtetag

Ein Gespräch in der Waschküche.....

Inhalt des Workshops

- Kurzer Input: Stein Hardenberg 4.0 und
- Impulse an Möglichem
- Diskussion im Plenum

Mögliche Folgen

Aus den Ergebnissen des Projektes „**Stein/Hardenberg 2.0 - Staatlicher Wandel im Informationszeitalter**“

Mehr dazu unter der Homepage des inzwischen gegründeten Stein Hardenberg Instituts (SHI) www.shi-institut.de

Spannungsfeld Territorialität

- Die Lokalisierung von Leistungen und somit die Zuteilung der Verantwortung und Zuständigkeit wird aufgebrochen. In der Folge werden auch die Finanzierung und die (politische) Steuerung der Leistung unklarer

Beispiel: Beratung via Chat in der Jugendhilfe, es ist völlig irrelevant, wo die Beratungsstelle de facto sitzt oder überhaupt lokalisiert wird

-> Es bleibt das Kerngeschäft, welches einen lokalen Bezug fordert

Spannungsfeld Auftrag vs. Datenschutz

- Wieviel Anonymität soll dem Bürger gelassen werden ohne das Teile des Auftrags geopfert werden?

Beispiel: Speichern der IP – Verdacht Kindeswohlgefährdung

Verlust der Symbolik durch fehlende physische Präsenz

Welchen Unterschied macht es, ob man Verwaltung „sieht“, einen persönlichen Termin vor Ort hat, beispielsweise die Polizei Streife fährt oder eine Kamera ersetzt wird?

- Chancen? Mehr Offenheit, da anonym?
- Risiken? z.B. Betrug leichter möglich, wenn nicht face-to-face?

eGov-Netzwerke vs. „Silodenken“ und bisherige Steuerungslogik

- Wird behördenübergreifendes Arbeiten an einem „Fall“, wie es die IT ermöglichen würde, praktiziert werden oder beschränkt sich jeder auf seine Zuständigkeit und seinen Datenbestand im eigenen Verfahren?

Beispiel: Ausländerzentralregister – Grundgedanke gut, aber es erfordert nicht nur die technische Plattform als Option, sondern dahinter den Gedanken institutions- und rechtskreisübergreifend zu arbeiten

- Wenn nicht der Prozess übergreifend inkl. gemeinsamer Ergebnisverantwortung gedacht wird, laufen die technischen Möglichkeiten ins Leere

Kurzer Exkurs – Künstliche Intelligenz (KI)

- **1. Rein reaktive KI**

Dies ist die grundlegendste Form von KI. Das System erkennt seine Umwelt/Situation direkt und agiert auf Basis dessen, was es erkennt. Es hat keine Vorstellung von der äußeren Welt. Es kann keine Erinnerungen bilden oder auf vergangene Erfahrungen zurückgreifen, um aktuelle Entscheidungen zu beeinflussen. Es spezialisiert sich nur auf einen Bereich (z.B. Schachcomputer).

- **2. Systeme mit begrenztem Gedächtnis**

Ein Stück weiter auf der evolutionären Leiter der künstlichen Intelligenz sind Systeme mit begrenztem Gedächtnis. Sie berücksichtigen Teile vergangener Informationen und fügen sie zu ihren vorprogrammierten Darstellungen der Welt hinzu. Sie haben gerade genug Gedächtnis oder Erfahrungsvorrat, um „richtige“ Entscheidungen zu treffen und entsprechende Handlungen auszuführen (z.B. selbstfahrende Fahrzeuge, Chatbots bzw. virtuelle/digitale persönliche Assistenten).

Kurzer Exkurs - KI

- **3. Systeme mit eigenem Bewusstsein**

Theory of Mind bedeutet, ein eigenes Bewusstsein zu entwickeln. Dazu gehört, sich und andere zu erkennen, aber auch ein Verständnis dafür zu entwickeln, dass andere sich irren können und deshalb falsch handeln.

Derartige Systeme haben die Fähigkeit, Gedanken und Emotionen zu verstehen, die das menschliche Verhalten beeinflussen. Dazu gehört ein Verständnis von Gefühlen, Motiven, Absichten und Erwartungen sowie die Fähigkeit darauf aufbauend sozial zu interagieren. Noch gibt es keine Systeme, die dies können. Sie sind aber vermutlich die nächste Stufe intelligenter Maschinen (z.B. R2-D2).

- **4. Sich „ihrer selbst“ bewusste Systeme**

Diese Formen von KI können Vorstellungen über sich selbst bilden. Sie stellen eine Erweiterung der Systeme mit eigenem Bewusstsein dar. Sie sind sich ihrer inneren Zustände bewusst, können die Gefühle anderer vorhersagen und können Abstraktionen bilden und Schlussfolgerungen ziehen. Sie sind die zukünftige Maschinengeneration: super intelligent, empfindungsfähig und bewusst (z.B. Eva in dem Film „Ex Machina“).

Kurzer Exkurs - KI

Kontext Rechenleistung und Nutzung von Big Data:

Würde ein medizinisches Assistenzsystem zur Auswertung von CT-Bildern für einen Patienten Wochen benötigen, um eine mit einem erfahrenen Arzt vergleichbare Aussagequalität zu erreichen, wäre das System zu langsam. Wenn die KI jedoch Millionen von Auswertungen der letzten 20 Jahre als Lerngrundlage nehmen könnte und für die Auswertung eines konkreten Falles dann nur noch 10 Sekunden benötigt, könnte vielen Menschen geholfen werden.

Hat man früher noch durch den Einsatz massiver Rechenleistung versucht, so viele Variationen eines Schachspiels wie möglich durchzurechnen, um den nächsten Zug zu bestimmen, so steckt die "Intelligenz" heutiger Systeme viel stärker in der vorausgehenden Lernphase. In dieser Phase entwickelt der Computer seine Intelligenz - genauso wie ein Kind, das Schachspielen erlernt, mit zunehmender Spielpraxis immer besser wird.

Was gibt es bereits?

- Dolmetscher via „Knopf im Ohr“ ([Waverly Lab](#))
- Roboter, die Aufgaben übernehmen ([Pepper](#))
- Chatplattformen mit und ohne Chat-Bots
- Automatisierte Prozesse (z.B. ELFE - Einfach Leistungen für Eltern medienbruchfrei digital beantragen, Bremen)
- Sensorik („toter-Mann“-Alarm, Bewegungssensoren im Raum) <https://futurezone.at/science/kuenstliche-intelligenz-erkennt-bewegung-von-menschen-durch-waende/400049963>
- <https://www.welt.de/regionales/bayern/article173735259/Hightech-in-der-Pflege-Smarke-Hilfen-fuer-Senioren.html>

Sie sind dran 😊!

- Welche digitalen Möglichkeiten im Sozialbereich können Sie sich vorstellen? (sei es Fallbearbeitung, aber auch beim Bürger selbst)
- Wären diese eine Unterstützung? Chance oder Risiken? Grenzen und Herausforderungen?
- Wie können Sie den gewünschten Einsatz befördern?